

Mitmachen ist die Devise

Alle können sich an Ausstellung beteiligen

„Mit der Frage nach der Auferstehung sind wir bei einem sehr zentralen Thema unseres Glaubens und einer Frage, die sich wohl jede und jeder von uns schon einmal gestellt hat“, sagt Pfarrer Nikolaus Schmerbeck. „Es ist die Frage, die sich nicht nur angesichts der Endlichkeit des eigenen Lebens stellt, sondern immer auch dann, wenn ein nahestehender Mensch stirbt“, ergänzt Almut Rumstadt. Beide sind überzeugt, dass es sich lohnt, diesen Fragen nachzugehen, weil sie so entscheidend für das Verständnis des Lebens sind.

Anmeldeschluss 25. März

Darum planen sie eine Ausstellung zum Thema, an der sich alle beteiligen können. „So wollen wir einen Raum eröffnen und einladen, persönliche Antworten auf die Frage nach der Auferstehung zu finden, diese in irgendeiner Form künstlerisch umzusetzen, und durch die öffentliche Ausstellung die Menschen miteinander ins Gespräch bringen“, erläutert Hannah Gniot die Idee. Die lebt natürlich davon, dass viele mitmachen. Darum rühren sie kräftig die Werbetrommel und rufen zur Teilnahme auf. Das Spektrum der möglichen Ausdrucksformen wurde sehr breit gehalten, damit



Dekanatsreferentin Hannah Gniot, Klinikpfarrer Dr. Nikolaus Schmerbeck und die Leiterin des Bildungszentrums, Dr. Almut Rumstadt, werben für die Teilnahme an der Ausstellung „Auferstehung um 3“. Krankheitsbedingt konnte die Leiterin der Citypastoral, Mirjam Umhauer, beim Fototermin nicht dabei sein.

Foto: weg

der Phantasie möglichst wenig Grenzen gesetzt sind. Die Richtlinien, die es gibt, dienen vor allem dazu, die Kunststücke in ausstellbaren Dimensionen zu halten. Nachdem bereits erste Anmeldungen eingegangen sind, freuen sich die Ausstellungsmacher auf weitere und sind zuversichtlich, dass noch viele ihr Werk beisteuern.

Anmeldeschluss ist der 25. März, bis zum

2. April müssen die fertigen Kunstwerke eingereicht werden. Für die Vernissage am 10. April, nachmittags um 3, wurde mit Altabt Franziskus von Heereman eine interessante Persönlichkeit gewonnen, auf dessen Einsichten zur Auferstehung man gespannt sein darf. *weg*

Alle weiteren Informationen zur Teilnahme finden sich auf der Website: www.auferstehungum3.de



Foto: weg

Alle sind als Mitarbeitende willkommen

Stiftungsrat der Stadtkirche Heidelberg tritt für eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts ein

Der Stiftungsrat der katholischen Stadtkirche Heidelberg hat sich in seiner Sitzung am 16. Februar verpflichtet, „auf Sanktionen für unsere Angestellten zu verzichten, wenn deren sexuelle Identität und Orientierung oder Partnerschaftsstatus nicht den Loyalitätspflichten der Grundordnung für das kirchliche Arbeitsrecht entsprechen.“ Damit schließt das Gremium sich einer Initiative verschiedener Generalvikare deutscher Diözesen an, die die Bischöfe auffordern, entsprechende Änderungen

des kirchlichen Arbeitsrechts herbeizuführen.

Der Stiftungsrat der Stadtkirche habe zu Beginn seiner Sitzung am 16. Februar eine Aussprache zur gegenwärtigen Situation in der Kirche geführt und diesen Beschluss in seiner Verantwortung als Dienstgeber für seine rund 300 Angestellten einmütig gefasst, erklärte der Leitende Pfarrer Johannes Brandt.

Hintergrund der Stiftungsratsentscheidung ist auch die Aktion #OutInChurch, bei der sich kürzlich bundesweit mehr

Unterm Regenbogen

„Queere“ Themen im Fokus

Die Veranstaltungsreihe „Unterm Regenbogen“ des Jugendpastoralen Teams Rhein-Neckar in Kooperation mit der KHG Mannheim befasst sich mit dem Thema „queer“ – und tatsächlich scheint dieses Thema „quer zu sitzen“. Einerseits erhitzt und irritiert es Gemüter, andererseits will es aufmerksam machen auf eine nicht weg zu ignorierende Realität und die damit verbundene Frage, ob LGBTQIA+-Themen und Kirche zusammen passen.

Neben den Kampagnen #loveisno-sin und #outinchurch fügt sich die Veranstaltungsreihe, die am 10. Februar gestartet ist, in den Geist des

als 120 Personen als lesbisch, schwul, bi, trans, inter, queer und non-binär outeten. Daraufhin sprachen sich elf deutsche Generalvikare in einem Brief an die Bischofskonferenz für eine rasche Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts aus. Sie schlagen vor, dass in der Grundordnung künftig auf alle Bezüge auf die persönliche Lebensführung verzichtet werden solle.

weg

Der Beschluss im Wortlaut

Als Stiftungsrat vertreten wir die römisch-katholische Kirchengemeinde Heidelberg als Dienstgeber für mehr als 300 Angestellte in arbeitsrechtlicher Hinsicht. Wir verpflichten uns darauf, auf Sanktionen für unsere Angestellten zu verzichten, wenn deren sexuelle Identität und Orientierung

oder Partnerschaftsstatus nicht den Loyalitätspflichten der Grundordnung für das kirchliche Arbeitsrecht entsprechen sollte. Wir versprechen, uns mit aller Kraft dafür einzusetzen, Sanktionen, die von übergeordneter Stelle angedroht werden, abzuwenden.

Uns sind alle Menschen als Mitarbeitende willkommen, wenn sie die fachliche Eignung mitbringen und eine für

die jeweilige Aufgabe hinreichende Verbindung mit dem christlichen Glauben haben. Wir schließen uns dem Aufruf mehrerer Generalvikare an die deutschen Bischöfe an, kurzfristig eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes herbeizuführen und auf alle Bezüge auf die persönliche Lebensführung in der derzeit geltenden Grundordnung zu verzichten.

Aufbruchs dieser Zeit. Neben der Auftaktveranstaltung, in der Begriffe wie „queer“ und „Geschlechteridentität“ im Mittelpunkt standen, folgte am Vaelntinstag ein Segensgottesdienst unter dem Titel „Nicht zu schweigen von der Liebe. Ein Segensgottesdienst für Paare, für Singles und für alle, die Segen wollen und brauchen.“ Denn im Johannes-Evangelium, das im Segensgottesdienst verlesen wurde, heißt es: „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. (Joh 3,18) Um die Wahrheit ringen wir, aber Taten können wir umsetzen und in diesem Geist wurde Segen gespendet. Am 29. März folgt die nächste Veranstaltung dieser Reihe. Dann geht es u.a. um den Text der Kongregation für das Katholische Bildungswesen „Als Mann und Frau schuf er sie“.

Manuela Truong

www.kja-rhein-neckar.de/love-is-no-sin

Unterm Regenbogen

LGBTQIA+ - Kirche,
passt das zusammen?

Komm zu unserer Veranstaltungsreihe:

29.3. - „Als Mann und Frau schuf er sie“???

21.5. - Workshoptag

11.6. - Podiumsdiskussion und Gottesdienst

weitere Infos auf kja-rhein-neckar.de/love-is-no-sin/

GEDANKEN auf dem Weg

Der du uns gemacht hast so brüchig, wie wir sind,
um dein einziges Bild zu sein:
Wir, Fremdlinge füreinander,
Waisen und Witwen füreinander,
einander Feinde, Liebhaber, Nächste.
Der du unausweichlich nahe kommst,
offenbar bist in uns hier und jetzt.
Lenk unser Herz auf Recht und Liebe,
öffne unseren Verstand für die Vision des Friedens,
die uns ruft seit Menschengedenken.
Erfüll uns mit der Hoffnung, dass wir geboren sind,
um Friede und Gerechtigkeit zu sein auf dieser Erde.



Huub Oosterhuis

Die Vision des Friedens

Der Begriff „Hospitium“ war schon im Mittelalter bekannt. Hospize waren damals Herbergen für Reisende und Pilger, sie waren Stätten der Gastfreundschaft. Heute versteht man unter „Hospiz“ ein „Haus des Lebens“ für Menschen, die nicht mehr zu Hause oder im Krankenhaus gepflegt werden können oder wollen. In einem modernen Hospiz finden Sterbende ein „Zuhause“. Was heute selbstverständlich ist, war vor 30 Jahren revolutionär. Damals gründete Schwester Anna Lioba vom Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen St. Vinzenz von Paul in der Weststadt das erste allgemeine Hospiz in Baden-Württemberg. Schwester Birgitta, Generaloberin des Ordens, sagt: „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, damit er bis zuletzt in Würde leben und dann sterben darf.“

Seit seiner Gründung wurden im Hospiz Louise mehr als 2000 Menschen begleitet – von 25- bis zu über 100-Jährigen. Häufig leiden sie unter einer Krebs-Erkrankung. Hospizleiter Frank Schöberl betont allerdings, „dass das Hospiz für alle erwachsenen Menschen am Lebensende zu Verfügung steht, die unsere Form der Hilfe benötigen, unabhängig von ihrer Erkrankung.“ Manche Gäste bleiben einige Monate im Hospiz, andere nur wenige Wochen oder Tage.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Die 71 Jahre alte Anna (Name geändert) etwa lebte fünf Monate dort. Die gelernte Physiotherapeutin litt unter einer unheilbaren Lungenerkrankung. Als Hobby-Pilotin schwärmte sie von dem Blick aus dem Flugzeug auf unsere Region. So wandte sich das Hospiz an den Malteser Hilfsdienst mit seinem Projekt „Herzenswünsche“. Und so konnte Anna noch einmal im Flugzeug über ihre Heimat fliegen. An dem Tag war es bewölkt, und Anna überrascht: „Sogar bei diesem Wetter ist der Blick wunderbar“, berich-

In Würde leben – und sterben

Heidelberger Hospiz Louise wurde vor 30 Jahren gegründet

tete sie dem Pflegedienstleiter Manuel Kahl. Sie wirkte zufrieden mit sich und ihrer Situation – bis zu ihrem Tod ein paar Wochen später.

Auch Markus (Name geändert) litt an einer Lungenerkrankung. Der Fan des FC Bayern wünschte sich, noch einmal ein Spiel seiner Bayern „in echt“ zu sehen. Wegen Corona war das nicht möglich. Doch er durfte bei einem Spiel der Hofenheimer dabei sein. Pflegedienstleiter Kahl sagt: „Markus sprach zwei Wochen lang von diesem Ereignis.“ Letzten Hei-

seinen geliebten Odenwald gewünscht. Andere genießen noch einmal den Duft von frisch gebackenen Plätzchen in der Weihnachtszeit. Manche wünschen sich einfach jemanden, der bei ihnen sitzt und das Schweigen teilt. Für solche Aufgaben sind unter anderem ehrenamtliche Mitarbeiter dabei. „Haupt- wie ehrenamtliche Mitarbeiter werden durch Supervision begleitet“, erklärt Leiter Schöberl. „Wir haben auch Rituale des Abschieds. Wenn Begleiter den Raum bekommen, sich von einem Verstorbe-



In das Haus Wilhelmstraße 3, vis à vis der St. Bonifatius-Kirche in der Heidelberger Weststadt, ist das Hospiz vor sechs Jahren eingezogen.

Foto: weg

ligabend ist Markus friedlich gestorben. Manfred Albrecht vom Orden erklärt: „Natürlich sind wir nicht nur dafür da, letzte Wünsche zu erfüllen.“ Aber genau das passiert häufig: Ein Musiker durfte noch eine letzte CD einspielen, eine Mundart-Dichterin eine CD besprechen. Ein Gast hat sich eine Cabrio-Fahrt durch

nen zu verabschieden, können sie sich gut wieder neuen Gästen zuwenden.“

Förderverein hilft bei Finanzierung

Als das Heidelberger Hospiz gegründet wurde, war die Finanzierung ungewiss. So investierte der Orden in den ersten drei Jahren rund 1,5 Millionen Euro in das

Projekt. Inzwischen müssen die Hospize nur noch fünf Prozent ihrer Ausgaben über Spenden aufbringen. Wichtig ist der Förderverein, der ebenfalls 30 Jahre alt wird und das Hospiz mit mehreren Millionen Euro unterstützt hat. Erster Vorsitzender und Gründungsmitglied Roland Blatz sagt: „Mir war die Hospizarbeit von Anfang an wichtig, damit Menschen nicht einsam und vergessen sterben, sondern in der letzten Phase ihres Lebens medizinisch und seelisch begleitet werden.“

2016 – Umzug in die Wilhelmstraße

Zunächst war das Hospiz mit fünf Plätzen in der Kaiserstraße. Das Haus war jedoch zu klein. So entstand 2011 die Idee, das ordenseigene, mehr als 100 Jahre alte Haus in der Wilhelmstraße 3 in ein Hospiz zu verwandeln. Drei Jahre später begann der denkmalgerechte Umbau. Es entstanden acht Einzelzimmer, jeweils mit Bad. Auch ein Aufzug wurde in den Altbau integriert. Die Kosten von 3,2 Millionen Euro wurden durch Orden, Förderverein, Stiftungen und Einzel-Spenden finanziert. Baudirektor Heinzpeter Schmieg: „Ziel war eine Atmosphäre, in der sich Menschen wohlfühlen. Das Hospiz soll für die Gäste ein Zuhause sein.“

Das Hospiz hat heute 25 Mitarbeiter. „Die Pflegekräfte gehen auf körperliche, seelische und lebenspraktische Bedürfnisse der Sterbenden ein“, erklärt Pflegedienstleiter Kahl. Seelsorge, Musik- und Physiotherapie sind ebenso Teil des Angebots. „Unsere Mitarbeiter haben viel Erfahrung bei der Linderung von Beschwerden am Lebensende.“ Schwester Birgitta betont: „Die Arbeit im Hospiz ist nicht einfach ein Job. Es ist ein Dienst, getragen vom christlichen Geist, für Menschen aller Nationen und aller religiösen Richtungen. In einem Hospiz sind wir mitten im Sterben vom Leben umfängen.“

Marion Gottlob



Dem Glauben auf den Grund gehen

Theologischer Kurs
kommt 2022
in die Region Rhein-Neckar

Im Herbst 2022 kommt der Theologische Kurs Freiburg erneut in die Region Rhein-Neckar. Interessierte sind am 27. Juni um 19 Uhr zu einem Informationsabend in das Gemeindehaus St. Franziskus in Eppelheim eingeladen.

Seit mehr als 50 Jahren bietet die Erzdiözese Freiburg diesen Kurs an: er verbindet den Glauben mit aktuellen Fragen und dem Wissen unserer Zeit.

Grundwissen und aktuelle Information

Christen versuchen, ihr Leben im Horizont der Bibel und der Tradition zu verstehen und zu gestalten. Dabei hilft ihnen Grundwissen über Religion, Glauben, Bibel und Kirche. Die Theologie hat die Aufgabe, Religion und Glauben vor der Vernunft zu begründen und das Wissen über Religion und Glauben zu ordnen.

Über Religion, Glauben und Kirche gibt es eine große Bandbreite an Literatur und Informationen. Berufstätige Erwachsene haben aber kaum eine Möglichkeit, in einem angeleiteten Studium fundiertes theologisches Grundwissen zu erwerben.

Der Theologische Kurs gibt Anregungen und Hilfen, den Glauben mit den Fragen und dem Wissen unserer Zeit in Beziehung zu bringen, unser Erleben mit Begriffen, Bildern und Symbolen der Bibel und der christlichen Tradition zu verstehen und zu gestalten und den Glauben in Wechselbeziehung mit der eigenen Lebenserfahrung weiter zu entwickeln. Die Fähigkeit, über den Glauben eigenständig nachzudenken und Ereignisse des Lebens zu Glaubenserfahrungen zu verdichten, gehört zu den Anforderungen an Christen in einer pluralen Gesellschaft.

Der Kurs dauert zweieinhalb Jahre und besteht aus drei Elementen:

- 21 Studientage (samstags), an denen Dozenten*innen in die Grundlagen der verschiedenen theologischen Fächer einführen.
- persönliches Studium
- Treffen in örtlichen Arbeitskreisen unter der Leitung einer Mentorin oder eines Mentors.

Weitere Informationen zu dem Kurs finden sich im Netz:

www.theologischer-kurs.de

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Für die Teilnahme an den Gottesdiensten in der Stadtkirche Heidelberg ist keine Anmeldung erforderlich.

Katholische Stadtkirche Heidelberg		www.stadtkirche-heidelberg.de			
	5./6. März	12./13. März	19./20. März	26./27. März	2./3. April
Hl. Geist (Jesuitenkirche) Altstadt	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30
St. Anna				So 16.00 polnisch	
Philipp Neri St. Bonifatius Weststadt	So 11.00 So 16.00 indisch	So 11.00 FW	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Albert Bergheim					
St. Michael Südstadt	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch
St. Bartholomäus Wieblingen	Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00	So 11.00 W	Sa 18.00
St. Johannes Rohrbach	So 11.00	So 11.00	Sa 18.00	So 11.00	So 11.00
St. Joseph Eppelheim	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30
St. Laurentius Schlierbach	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
St. Laurentius Ziegelhausen	So 11.00 W	So 11.00	So 11.00 F	So 11.00	So 11.00 W
St. Peter (Peterstal)		So 08.30		So 08.30	
St. Marien Pfaffengrund	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 09.30 F	So 11.00
St. Paul Boxberg	Sa 18.00	So 09.30	So 11.00 W	So 09.30	Sa 18.00
St. Peter Kirchheim	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30
St. Raphael Neuenheim	So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 18.30
St. Vitus Handschuhsheim	Sa 18.30 So 11.00	Sa 18.30	Sa 18.30 So 11.00	Sa 18.30	Sa 18.30 So 11.00

Weitere Gottesdienstorte in Heidelberg			
Stift Neuburg Stiftweg 2, 69118 HD-Ziegelhausen	So 10.00	Orthopädische Klinik Schlierbacher Landstr. 200A, 69118 HD-Schlierbach	
Augustinum (St. Paul) Jaspersstraße 2, 69126 HD-Emmertgrund	Sa 18.00	Chirurgische Klinik Im Neuenheimer Feld 420, 69120 HD-Neuenheim	Mi 16.30
Klinik St. Elisabeth Max-Reger-Straße 5, 69121 HD-Handschuhsheim	So 08.00	Kopfkl. Klinik Im Neuenheimer Feld 400, 69120 HD-Neuenheim	So 19.30
St. Josefskrankenhaus Landhausstraße 25, 69115 HD-Weststadt	So 09.00	Thoraxklinik Röntgenstraße 1, 69126 HD-Rohrbach	

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Für die Teilnahme an den Gottesdiensten auf dieser Seite sind zum großen Teil Anmeldungen erforderlich. Informationen dazu auf den Websites der einzelnen Seelsorgeeinheiten.

Seelsorgeeinheit Weinheim - Hirschberg			www.kath-weinheim-hirschberg.de		
	<i>5./6. März</i>	<i>12./13. März</i>	<i>19./20. März</i>	<i>26./27. März</i>	<i>2./3. April</i>
Herz Jesu Weinheim	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Span. G. 15.00 Port. G.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00
St. Laurentius Weinheim	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Marien Weinheim	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
St. Jakobus Hohensachsen <small>(H) = Hohensachsen (L) = Lützelsachsen (G) = Großsachsen</small>	So 09.30 (G)	Sa 18.00 (G)	So 11.00 (L)	Sa 18.00 (G)	So 09.30 (L)
St. Johann Baptist Hirschberg <small>(O)=Oberflockenb.)</small>	Sa 18.00 So 11.00 (O)	So 09.30 So 11.00 (O)W	So 09.30	So 09.30	Sa 18.00 So 11.00 (O)

Seelsorgeeinheit Steinachtal			www.kath-steinachtal-gemeinden.de		
	<i>5./6. März</i>	<i>12./13. März</i>	<i>19./20. März</i>	<i>26./27. März</i>	<i>2./3. April</i>
Heilig Kreuz Heiligkreuzsteinach	Sa 18.30 W	So 10.30 F	So 10.30	Sa 18.30	So 09.00
St. Michael Schönau	So 10.30	Sa 18.30	So 09.00	So 10.30	Sa 18.30
St. Bonifatius Wilhelmsfeld	So 09.00	So 09.00	Sa 18.30	So 09.00	So 10.30

Seelsorgeeinheit Hemsbach			www.bachgemeinden.de		
	<i>5./6. März</i>	<i>12./13. März</i>	<i>19./20. März</i>	<i>26./27. März</i>	<i>2./3. April</i>
St. Laurentius Hemsbach <small>(G=Gemeindehaus)</small>	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30
St. Bartholomäus Lauderbach	Sa 18.00	Sa 18.00	Sa 18.00 Bußgottesdienst	Sa 18.00	1.4.: 19.00 2.4.: 15.00
Sta. Maria Weinheim-Sulzbach					

Seelsorgeeinheit Ladenburg - Heddesheim			www.kath-hela.de		
	<i>5./6. März</i>	<i>12./13. März</i>	<i>19./20. März</i>	<i>26./27. März</i>	<i>2./3. April</i>
St. Gallus Ladenburg	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00
St. Remigius Heddesheim	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00

Seelsorgeeinheit Schriesheim - Dossenheim			www.sesad.de		
	<i>5./6. März</i>	<i>12./13. März</i>	<i>19./20. März</i>	<i>26./27. März</i>	<i>2./3. April</i>
Mariä Himmelfahrt Schriesheim <small>(A=Altenbach)</small>	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 10.00 (A)	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 08.30 (A)	So 08.30 (A) So 10.00
St. Pankratius Dossenheim	Sa 18.00	So 08.30	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00



Das Aquarell des Philibert von Graimberg ist das einzige vorhandene Dokument, das die Kapelle mit dem Gutleuthof zeigt. Die Aufnahme links zeigt die Kapelle in ihrem heutigen Zustand.

Foto: weg / Repro: A. Kutscha

Eine Kapelle auf dem Weg

Renovierung der Gutleuthofkapelle beginnt – Einladung zu zwei Veranstaltungen

Bei der Vorbereitung zu diesem Beitrag ist mir die Bedeutung des Titels unseres Dekanatsblatts bewusst geworden und hat mich animiert, diesen auf die Gutleuthofkapelle zu beziehen.

1430, vor fast 600 Jahren, hat Kurfürst Ludwig III. dem Gutleuthaus in Schlierbach, der damaligen „Isolierstation“ für Leprakranke, eine Kapelle mit Pfarrfründe gestiftet, also die Klinikseelsorge ermöglicht. Für die Leprakranken war es ein Weg der Ausgrenzung aus der Bürgergemeinschaft der Stadt, aber auch ein Weg in eine neue Lebensgemeinschaft der Erkrankten (www.gutleuthofkapelle.de)

Heute ist von dem früheren Gebäudeensemble nur noch die Kapelle übriggeblieben, die zwischen vier Wegen eingebettet gut erreichbar ist: Dem Neckar als Wasserweg für die Schifffahrt, der Bundesstraße für den Fahrrad- und Autoverkehr, einem kleinen Fußweg, den viele Schlierbacher täglich gehen, um zu

Bus und Bahn zu gelangen, ohne an der Schranke warten zu müssen, und der Bahntrasse, die Personen und Güter in das Neckartal befördert.

Der Parkplatz ermöglicht die Übergänge zwischen den Verkehrsmitteln: Abstellplatz für Fahrräder und Autos, eine eAuto-Ladestation und ein Car-Sharing Auto.

Parallel zu den vier Wegen verbindet die Kapelle vier Prozesse, die in enger Beziehung zueinander stehen: In Kürze wird die Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes und die Restaurierung der alten Fresken beginnen, um das wertvolle Kleinod am östlichen Rand der Stadt Heidelberg zu erhalten. Historisches zu bewahren und bei der Erneuerung die Wahrnehmung des Raumes an die heutige Zeit anzupassen, ist die Herausforderung an die Neugestaltung des Innenraums. Diese soll kein Selbstzweck sein, sondern vielmehr dazu dienen, den spirituellen Raum zu bewohnen:

seit über zehn Jahren ist die Kapelle jeden Sonntag für das persönliche Gebet und zur Besichtigung geöffnet. Nur unterbrochen durch die Beschränkungen der Pandemie haben sich in dieser Zeit Gläubige regelmäßig zum Taizégebet, montags zu einem Morgengebet und zu Abendmessen an Feiertagen dort versammelt.

Die neue Innenraumgestaltung will dazu inspirieren, die Vision der Stadtkirche aufzugreifen und die Gutleuthofkapelle als „einen Ort der Gottesbegegnung und eines neuen Miteinanders“ erfahrbar zu machen und dabei die historischen Wurzeln der kleinen Kapelle im Blick zu behalten: ein konfessionsübergreifender Ort der Nächstenliebe, ein Ort für Ausgestoßene und der Heilung, ein Ort der Begegnung mit Gott und den Menschen.

Die Außenanlage um die Kapelle fristet seit vielen Jahren ein klägliches Dasein. Seit einiger Zeit finden sich Menschen

aus dem Stadtteil zusammen mit der Motivation, diesen Flecken Erde nach der Ethik der Permakultur als Gemeinschaftsgarten zu bewirtschaften. Die Ethik der Permakultur, Sorge für die Erde, Sorge für die Menschen und gerechtes Teilen setzt in zwölf Handlungsprinzipien die Aufgabe zur Bewahrung der Schöpfung ganz konkret um. Mit Unterstützung der Stadt Heidelberg, gefördert aus dem Klimaschutz-Fonds der Erzdiözese und durch Vernetzung u.a. mit dem Stadtteilverein und der „fair.nah. logisch-Gruppe“ der Stadtkirche wird die historische, gemeinschaftliche Bewirtschaftung der Leprakranken im Prozess des Kapellengartens wieder aufgegriffen.

Beteiligung möglich und erwünscht

Zwei Veranstaltungen laden ein, an den Prozessen teilzuhaben und sich einzubringen:

Online-Infoveranstaltung zum Innenausbau und zur Renovierung der Gutleuthofkapelle mit Architekt Michael Protschky vom Erzb. Bauamt Heidelberg und dem Leiter der Stadtkirche Heidelberg Pfarrer Johannes Brandt – mit Diskussion zu neuen Nutzungsmöglichkeiten am Freitag, 11. März, 16-17.30 Uhr. Einwahl in das Zoom-Meeting: über t1p.de/11-03-2022 oder diesen QR-Code.

Die Kapellengartengruppe lädt ein zur Permakultur-Planung des Kapellengartens am 1./2. April und zum Bau einer Trocken-Toilette am 29./30. April, jeweils am Freitag im Online-Format mit Hintergrundinformationen und am Samstag zur praktischen Arbeit vor Ort. Näheres unter schlierbachlebt.de/kapellengarten oder an info@gutleuthofkapelle.de



Ansgar Kutscha



Wärmebus seit einem Jahr im Einsatz

**Geld- und Zeitspenden
sind willkommen**

An zwei Abenden jeder Woche ist der Wärmebus der Heidelberger Malteser im Einsatz und steuert verschiedene Stationen in der Stadt an. Dass die Hilfe für bedürftige und obdachlose Menschen auch in der Coronazeit weitergeht, war vor gut einem Jahr der Wunsch des Stadtbeauftragten des Malteser-Hilfsdienstes, Bernhard Scheitler. Ein Bericht über ein ähnliches Projekt in Dortmund brachte ihn auf die Idee mit dem Wärmebus. Dank der Unterstützung durch die Dietmar-Hopp-Stiftung und weiterer Spenden konnte der VW-Bus angeschafft und für den Einsatz eingerichtet werden. Warmes Essen und heiße Getränke kommen so direkt an die Orte, an denen obdachlose Menschen anzutreffen sind. Eine feste Station auf der Tour ist der Heidelberger Hauptbahnhof.

Auch der Heidelberger Oberbürgermeister, Eckart Würzner, hat den Wärmebus schon besucht und bescheinigte der



Zwei Mal pro Woche ist der Wärmebus des Malteser-Hilfsdienstes mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterwegs.

Fotos: Malteser

Initiative: „Der Wärmebus ist ein großartiges Zeichen der Mitmenschlichkeit – danke für dieses wertvolle Sozialprojekt und Euren Einsatz für wohnungslose Menschen in Heidelberg.“

Bernhard Scheitler und seine Stellvertreterin Sarah Marx freuen sich über solches Lob. Um den Einsatz des Busses, der nicht nur in der kalten Jahreszeit zu den Obdachlosen unterwegs ist, zu finanzieren, ist die Hilfsorganisation auf Spenden angewiesen. „Wir freuen uns neben Geld- auch über Zeitspenden, also Menschen, die uns aktiv unterstützen“, berichtet Scheitler. Bei Sachspenden, die ebenfalls willkommen sind, bittet er darum, zuvor Kontakt aufzunehmen, um zu klären, was benötigt wird. *weg*

E-Mail: waermebus.heidelberg@malteser.org

SPENDENKONTO

IBAN: DE58 6725 0020 0000 0074 04

Stichwort: Wärmebus

ZUR PERSON

Josef Mohr geht Ende des Jahres in den Ruhestand

Erzbischof hat Verzicht angenommen

Erzbischof Stephan Burger hat den Verzicht von Pfarrer Josef Mohr (Foto: privat) auf die Pfarreien St. Raphael Neuenheim und St. Vitus Handschuhsheim mit Ablauf des 31. Dezember 2022 angenommen und seiner Bitte um Zuruhesetzung entsprochen.



Josef Mohr, 1950 in Heidelberg geboren und 1977 in Freiburg zum Priester geweiht, ist seit 30 Jahren als Pfarrer in seiner Heimatstadt tätig. 1992 übernahm er die Pfarrei St. Raphael in Neuenheim und 2007 zusätzlich die Pfarrei St. Vitus Handschuhsheim. Zuvor war Josef Mohr ab 1980 für zwölf Jahre Pfarrer der Gemeinde St. Laurentius Hemsbach.

Seelsorgerin für Seelsorgende

Monika Rohfleisch unterstützt Angebot

Im Januar hat Erzbischof Stephan Burger das Angebot „Seelsorge für Seelsorgende“ für die gesamte Erzdiözese offiziell eingeführt.



Es richtet sich an die hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorger aber auch an Mitglieder von Gemeindefirsten. Pastoralreferentin Monika Rohfleisch (Foto: privat) gehört zum Team der Seelsorgenden im Rahmen dieses Angebots. Bei der Dekanatskonferenz im Februar stellte Rohfleisch sich und das neue Angebot vor. Es ergänzt bereits vorhandene Angebote wie Supervision oder geistlichen Begleitung. *Fotos: privat*

Caritas übernimmt Trägerschaft

Ökumenische Nachbarschaftshilfen in Heidelberg jetzt unter einem Dach

Zu Jahresbeginn haben die evangelische und die katholische Kirche in Heidelberg die Trägerschaft der ökumenischen Nachbarschaftshilfen an den Caritasverband Heidelberg übergeben. Uneinheitliche Strukturen und teils unklare Zuständigkeiten waren ausschlaggebend dafür, dass die beiden Kirchen die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband gesucht haben, um Rechtssicherheit und Klarheit in der Trägerschaft der weiterhin ökumenischen Nachbarschaftshilfen herzustellen.

Die Nachbarschaftshilfen wurden bisher von den evangelischen und katholischen Gemeinden eines Stadtteils gemeinsam organisiert. Das Angebot steht allen Bewohnern im Stadtteil zur Verfügung, die gelegentlich oder auch regelmäßig stundenweise Hilfe brauchen, unabhängig von der Religions- oder Gemeindezugehörigkeit. Zum Hilfsan-

gebot gehören kleine Botengänge wie Einkaufen und Besorgungen, vorübergehende kleine Hilfen im Haushalt, die Vermittlung von Hilfsdiensten und Anrufe bei Behörden. Aber auch Vorlesen, Spielen, Begleitung zum Spaziergang, zum Arzt oder zu Veranstaltungen. Sogar Kinderbetreuung oder die Versorgung von Kleintieren und Pflanzen im Urlaub wird angeboten.

Auch unter dem Dach des Caritasverbands bleibt die dezentrale Struktur der Nachbarschaftshilfen erhalten, erklärte Abteilungsleiterin Birgit Grün und fügt an: „Die ökumenischen Nachbarschaftshilfen sind ein wichtiger Dienst in den Gemeinden, und der Caritasverband leistet gerne seinen Beitrag dazu, das vielfältige ehrenamtliche Engagement zu unterstützen und gute Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.“ *red*

Kontakt: anne.lauck@caritas-heidelberg.de

Kindertagesstätten bleiben bei der Pfarrei

Erzbischof bestätigt Richtungsentscheidung zur Trägerschaft

Die Erzdiözese Freiburg setzt auch in Zukunft auf katholische Kindertageseinrichtungen und Familienzentren als wichtige kirchliche Orte in der gesamten Fläche. Erzbischof Stephan Burger bestätigte die in einem diözesanen Strategieprozess entwickelte Richtungsentscheidung zur Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen durch Kirchengemeinden, wie die Erzdiözese am im Februar mitteilte. Die Erzdiözese setzt sich demnach dafür ein, dass die Einrichtungen nach der Neuordnung der Pfarreien im Zuge der Kirchenentwicklung 2030 in Trägerschaft der Pfarreien bleiben. Kinder und ihre Familien erhalten so mit weiter ein verlässliches Erziehungs-

Bildungs- und Betreuungsangebot und erfahren Unterstützung, Begleitung und Solidarität.

Generalvikar Christoph Neubrand informierte in einem Schreiben über die Eckpunkte der Grundentscheidung. Er wandte sich darin an die Mitarbeitenden der Einrichtungen und betonte das Signal der Kontinuität. „Die Trägerschaft hat sich gut bewährt und wird deshalb mit diesen Eckpunkten zukunftsfähig weiterentwickelt. Für die über 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird höchstmögliche Stabilität und Sicherheit für das Dienstverhältnis hergestellt“, erklärte Christoph Neubrand in dem Brief. *red*

AUS DEM TERMINKALENDER**Gottesdienst
des Männerwerks**

Am 13. März in Dossenheim

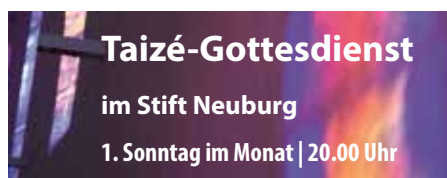
Alle Männer, Frauen und Freunde des Katholischen Männerwerks (KMW) und der Gebetswache sind am 13. März um 8.30 Uhr zum Dekanatsgottesdienst in Dossenheim eingeladen. Wie im vergangenen Jahr kann der Morgen der Besinnung nicht wie gewohnt durchgeführt werden, der gemeinsame Gottesdienst kann aber stattfinden. Die Verantwortlichen freuen sich über rege Beteiligung und auf ein Wiedersehen in Pandemiezeiten.

Kreuzweg der kfd-Frauen

Am 6. April in Malsch

Wir laden alle Frauen zum Kreuzweg auf den Letzenberg in Malsch ein. Wir gehen die Kreuzwegstationen mit Texten und halten zum Abschluss eine Andacht in oder vor der Kapelle. Treffpunkt ist der Parkplatz in der Letzenbergstraße in Malsch am Mittwoch, 6. April, um 15 Uhr.

Kontakt: Karin Tenschert, ☎ 06221/302195

**Beratung des Officialats**

Am 6. April und 1. Juni in Heidelberg

Das Erzbischöfliche Officialat bietet wieder regionale Beratungsgespräche an für Menschen, die die kirchenrechtliche Gültigkeit ihrer gescheiterten Ehe überprüfen lassen möchten: am 6. April und 1. Juni im Pfarrhaus der Jesuitenkirche in Heidelberg. Zu diesen Gesprächen ist eine telefonische Terminvereinbarung (0761/38927611) erforderlich, unter dieser Nummer sind auch Rückfragen möglich. – Alle Termine finden Sie auf der Website: <http://www.ebfr.de/html/officialat.html>

Schola und Cappella geben gemeinsames Konzert

„Oculi mei“ – Chormusik zum dritten Fastensonntag am 20. März in der Jesuitenkirche

Gemeinsam sind die Schola Cantorum und die Cappella Palatina am Sonntag, 20. März, um 16.30 Uhr mit Chormusik zum dritten Fastensonntag zu hören. Unter der Leitung von Markus Uhl beleuchten die an der Jesuitenkirche ansässigen Ensembles ein breites Spektrum an Vokalmusik, das über tausend Jahre christlicher Musikausübung umfasst. Das lateinische „Oculi mei“ („Meine Augen schauen stets auf den Herrn“) liefert als ‚Introitus‘ den liturgischen Rahmen des Programms.

Neben Musik zur Fastenzeit erklingen Vertonungen zu ‚Aller Augen‘ und ‚Vater unser‘ von Meistern wie Heinrich Schütz, Thomas Tallis, Johann Philipp Kirnberger, Maurice Duruflé, Igor Strawinsky und anderen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vokalmusik von Heinrich Schütz – des ‚Vaters der deutschen Musik‘



Foto: Cappella Palatina

wird mit ausgewählten Werken aus den ‚Cantiones Sacrae‘ zum 350. Todesjahr gedacht. Ergänzt wird das Programm durch Orgelmusik von Johann Sebastian Bach.

Eintritt: € 12/8, Karten bei allen Vorverkaufsstellen, unter www.reservix.de und an der Abendkasse ab 16 Uhr. Das Konzert wird unter den am Konzerttag gültigen Corona-Bedingungen durchgeführt.

www.kirchenmusik-jesuitenkirche.de

Die Katholische Stadtkirche Heidelberg bietet in Kooperation mit dem Jugendbüro des Dekanats Heidelberg-Weinheim für motivierte Jugendliche und junge Erwachsene ab 01.09.2022 eine Stelle für ein

Freiwilliges Soziales Jahr an, das sog. „FSJ-Pastoral“.

Im „FSJ-Pastoral“ lernst Du die Arbeit des Seelsorgeteams der Stadtkirche Heidelberg kennen und sammelst Erfahrungen in der Jugendarbeit in Heidelberg und im Dekanat Heidelberg-Weinheim. Darüber hinaus unterstützt Du bei der Sakramenten-Vorbereitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und erhältst Einblick in die Begleitung von Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen sowie in die Verwaltungsarbeit einer Kirchengemeinde.

Bring Deine Vorstellungen ein, wie Kirche heute für, bei und mit den Menschen aktiv sein kann! Nutze die Chance zur persönlichen Weiterentwicklung!

Du wirst hierbei vor Ort begleitet; hinzu kommen Bildungstage des Caritasverbandes.

Weitere Infos unter freiwilligendienste-caritas.de

und bei Jugendpfarrer Sebastian Feuerstein, 06221 4352402
sebastian.feuerstein@kja-hw.de

INITIATIVEN aus dem Netz



Von Aschermittwoch bis Ostern kannst Du deine goldenen Augenblicke finden: Goldmoment ist eine Reise zu einem bewussteren Alltag mit dir, mit Gott und mit deinen Mitmenschen. Du kannst den Weg mit den 40 Impulsen alleine oder verbunden mit anderen gehen.

www.netzgemeinde-dazwischen.de/goldmoment



Wöchentliche Aktion während der Fastenzeit für alle Paare: Nutzt die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern für euch selbst und füreinander. Ihr erhaltet während der gesamten Fastenzeit kostenlos einmal pro Woche eine (digitale oder analoge) Karte mit Impulsen für euch als Paar. – Infos und Anmeldung:

www.7wochenleichter.de



Mit dieser Fastenaktion stellen wir uns in die christliche Tradition, in der Zeit vor Ostern bewusst Verzicht zu üben. Der Klimawandel verursacht Leiden, denn er gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen. Klimaschutz macht Verzicht erforderlich. Aber immer wieder ist es ein Gewinn, wenn es gelingt, alleine oder in der Gemeinschaft das Leben klimafreundlicher zu gestalten.

www.klimafasten.de

Die Fastenzeit, auch österliche Bußzeit genannt, hat am Aschermittwoch begonnen und endet am Samstag der Karwoche; in diesem Jahr dauert sie also vom 2. März bis zum 16. April. Die Zahl der 40 Tage ergibt sich, wenn man die sechs Sonntage in dieser Zeit abrechnet. Sonntage gelten traditionell nicht als Fastentage. Der Beginn der Fastenzeit richtet sich nach dem Termin des Osterfestes; dieses wird immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling gefeiert.

Persönlicher Verzicht und die soziale Dimension

Ausgesprochene Fasten- und Abstinenztage, an denen man auf Fleischspeisen verzichtet und sich mit einer einmaligen



Während der Fastenzeit findet die zentrale Jahresaktion des Hilfswerkes MISEREOR statt. Die Fastenaktion steht jährlich unter einem anderen Leitwort und rückt damit ein Land des globalen Südens und ausgewählte Projektpartner MISEREORs in den Fokus. 2022 sind es die Philippinen und Bangladesch mit dem Leitwort: „Es geht! Gerecht.“ zum Thema globale Klimagerechtigkeit.

www.fastenaktion.misereor.de

Fasten? Zeit!

Impulse für die vierzig Tage bis Ostern

Sättigung begnügt, sind der Aschermittwoch und der Karfreitag. Zur Tradition der Fastenzeit gehört der Verzicht, zum Beispiel auf Genussmittel und Süßwaren. Über diesen Verzicht hinaus verweist der Prophet Jesaja auf die soziale Dimension: „Ist nicht das ein Fasten, wie ich es wünsche: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, Unterdrückte freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen, obdachlose Arme ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deiner Verwandtschaft nicht zu entziehen?“ (Jes 58,6f). Immer mehr haben sich in den letzten Jahren auch andere Formen des Fastens eingebürgert, wie zum Beispiel der Verzicht auf das Autofahren oder Limits für die Zeit, die man in sozialen Netzwerken verbringt. Auf vier Initiativen, die unterschiedliche Aspekte betonen, machen wir auf dieser Seite gern aufmerksam. weg

KIRCHE auf dem Weg

Das Mitteilungsblatt erscheint jeweils zum Monatsanfang als Beilage zum „konradblatt“ und wird in den Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen des Dekanats verteilt.

Herausgeber: Kath. Dekanat Heidelberg-Weinheim, Wallstraße 27a, 69123 Heidelberg

Redaktion: Peter Wegener (weg)
Tel.: 06221-4353882, Mail: presse@kath-hd.de

Internet: www.kath-dekanat-hw.de

Druck: Bachmann & Wenzel Offsetdruck GmbH, Koellestraße 30a, 76189 Karlsruhe

Die nächste Ausgabe erscheint zum **3. April 2022**. Texte und Bilder für das Heft können bis zum 16. März an die Redaktion geschickt werden.